

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

22.6.1875 (No. 144)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22 Juni.

N<sup>o</sup> 144.

Voransbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Telegramm.

† Ems, 20. Juni. Erzherzog Albrecht ist heute Vormittag hier eingetroffen. Derselbe wurde vom Kaiser am Bahnhofe empfangen und aufs Herzlichste begrüßt.

## Deutschland.

\* Berlin, 18. Juni. Der „Köln. Ztg.“ entnehmen wir folgende interessante Betrachtung:

Zu der heutigen 20jährigen Gedenkarbeit der Schlacht von Fehrbellin, mit welcher Siegestage eine brandenburgisch-preussische Geschichte erst anhebt, dürfte ein Vergleich der damaligen brandenburgischen und der heutigen preussisch-deutschen Militärmacht nicht ohne Interesse erscheinen. Die Schlacht von Fehrbellin ist von 11 brandenburgischen Reiter- (Kürassier-) und 3 Dragonerregimentern mit 18 Geschützen geschlagen worden. Von diesen 14 Regimentern besteht noch eins, das Leib-Kürassierregiment Nr. 1, und gehören 3 zu den Stammregimentern, aus welchen das heutige brandenburgische Kürassierregiment Nr. 6 hervorgegangen ist. Die gesamte brandenburgische Kriegsmacht hingegen bestand nach einer noch vorhandenen Originalliste mit Ausgang 1675 aus 11 Infanterie-, 12 Reiter- und 5 Dragonerregimentern, wenig über 24,000 Mann, denen 34 Feldgeschütze zugetheilt waren. Von den vorangeführten Infanterieregimentern besteht ebenfalls nur noch eins, das gegenwärtige Grenadierregiment Aconprinz Nr. 1; doch wird auch von dem ostpreussischen Grenadierregiment Nr. 4 ein in den ersten Anfängen bis 1623 zurückreichender Bestand in Anspruch genommen, und kommt das 2. Bataillon des heutigen 2. Garderegiments notorisch und direkt von einem jener alten brandenburgischen Infanterieregimentern. Zur Zeit besteht dem gegenüber die eigentliche preussische Armee aus 9 Garde- und 88 Linien- und eben so vielen Landwehr-Infanterieregimentern, 10 Kürassier-, 18 Dragoner-, 17 Jäger- und 19 Ulanenregimentern. Die Zahl der gesamten deutschen Truppenkörper stellt sich hingegen auf 148 Garde-, Linien- und eben so viele Landwehr-Infanterieregimentern, welchen sich 13 Garde- und Linien- und 36 Landwehr-Kavallerie-, nebst 37 Regimentern Feldartillerie mit (auf dem Friedensfuß) 1200 Geschützen zugetheilt finden. Die Kriegsmacht des deutschen Heeres stellt sich gegenwärtig ohne die für den Kriegszustand zu errichtenden vierten Feld- und die Landsturm- oder Landesverteidigungs-Bataillone auf 31,830 Offiziere, 1,329,600 Mann, 814,970 Pferde mit 2700 Feld- und 830 Belagerungsgeschützen; inklusive der Ärzte, Beamten und jener vorerwähnten Reserveformationen muß diese Kriegsmacht jedoch zu p. p. 45,000 Offizieren, Ärzten etc. und nach den geringsten Etatsveranschlagungen 1,633,800 Mann angenommen werden. Interessant erweist sich übrigens für jene einstige altbrandenburgische Armee, daß derselben nach der vorerwähnten Liste bereits auch Infanterien zugetheilt waren, welche im Winter von 1675-1676 in Malschin in Winterquartieren liegend aufgeführt werden. Auch einer Abtheilung gelehrter Jäger geschieht bei derselben bereits im Jahre 1677 Erwähnung. Bekannt ist, daß schon im 30jährigen Kriege nach Anweisung aus den Jahren 1623 und 1635 die brandenburgischen Truppen blau montirt waren. Die Ursache dieser damals von allen andern Heeren abweichenden Erscheinung beruht darin, daß der brandenburgische Staat zu arm war, um Soldner anzuwerben, welche für ihre Kleidung und Ausrüstung selbst zu sorgen verpflichtet waren, und daß deshalb seine Truppenaufstellungen aus ausgehobenen Landeskindern erfolgen mußten, für deren Kleidung und Ausrüstung zu sorgen dem Staate oblag. Auch diese Anhebung von Landeskindern ist eine altbrandenburgische Einrichtung und von Preußen durch die ganze Zeit der gewordenen Armeen für zwei Drittel seiner Heeresmacht unverändert beibehalten worden. Ebenso bestand 1658 bereits in Brandenburg wie in Preußen eine festorganisirte Landmiliz, die gleich unserer heutigen Landwehr nur für den Kriegszustand aufgebildet wurde. Alle die erwähnten Einrichtungen und namentlich die Uniformirung der brandenburgischen Infanterie in Blau, der Kürassiere in Gelb (in gelben Lederkollern, die weiße Uniform derselben stammt erst aus den Jahren 1743-1745) und der Dragoner in Blau oder Weiß, wie die überwiegende Aushebung aus Landeskindern bestanden auch 1675. Beim Tode des großen Kurfürsten zählte die brandenburgische Armee auf Friedensfuß 26,000, beim Tode seines Sohnes, des ersten Königs von Preußen, 1713, die nunmehr preussische Armee 28,000 Mann. Mit dem Ableben Friedrich Wilhelm's I., 1740, war dieselbe hingegen schon zu 84,000, mit dem Tode Friedrich's des Großen, 1786, zu 172,000 Mann angewachsen. In dem Unglücksjahr 1806 war Preußen mit 212,000 Mann in den Kampf eingetreten, 1813 waren von demselben bis zum Schluß des Waffenstillstandes im August bereits 238,000 Mann aufgestellt worden.

\* Berlin, 18. Juni. Die heute in den Grundstein des Fehrbellin-Denkmal's eingelegte „Allerhöchste Urkunde betreffend die Errichtung eines Denkmal's zum Gedächtniß des Sieges von Fehrbellin“ lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg, Graf zu Hohenollern, Souveräner und oberster Herzog von Schlesien wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog von Niederrhein und Polen, Herzog zu Sachsen, Westfalen und Engern, zu Pommern, Lüneburg, Holstein zu Sachsen, Westfalen und Engern, zu Pommern, Lüneburg, Holstein und Schleswig, zu Magdeburg, Bremen, Siedern, Cleve, Jülich und Berg, so wie auch der Wenden und Cassuben, zu Crossen, Lauenburg, Mecklenburg, Landgraf zu Hessen und Thüringen, Markgraf der Ober- und Nieder-Lausitz, Prinz von Oranien, Fürst zu Kügnen, zu Ostfriesland, zu Paderborn und Pyrmont, zu Halberstadt, Münster, Minden, Osnabrück, Hildesheim, zu Verden, Cammin, Fülba, Rastan und Märs, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf der Mark und zu Ravensberg, zu

Hohenslein, Tecklenburg und Lingen, zu Mansfeld, Sigmaringen und Beringen, Herr zu Frankfurt,

thun hiedurch kund und fügen zu wissen, daß Wir auf den Antrag Unseres Sohnes, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, Kaiserliche und Königliche Hoheit, beschloßen haben, zum Gedächtniß des Sieges von Fehrbellin, den Unser in Gott ruhender Ahnherr und Vorgänger in der Regierung, Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, am 18. Juni des Jahres 1675 auf den Höhen bei dem Dorfe Halenberg im Kreise Havelland, Regierungsbezirk Potsdam, über des tapferen Gegners Schaar errang, ein Denkmal zu errichten und dessen Grundstein heute, am 18. Juni im Jahre des Heils 1875, am zweihundertjährigen Gedenktage der Schlacht, an der Stelle, wo sie entfallen wurde, durch des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit legen zu lassen. Für Unser Haus, für Unser Land und Volk, für das Deutsche Vaterland bezeugt dieser große und unvergängliche Siegestag den Anfang der Befreiung deutschen Bodens von fremder Herrschaft, der Erneuerung deutschen Waffenehrns und freudiger Kriegsbereitschaft zu Schutz und Trutz, der Erfüllung erhabender Pflichten, in welcher der Name Brandenburg seinen deutschen Beruf gefunden und bewährt hat. Mit tiefem Danke gegen Gott, der so schwere Anfänge zu überreichen Segen für Unser Haus, Unsern Staat, Unser Land und Volk, zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches hat geheißen lassen, weisen Wir dieses Denkmal dem Gedächtniß Unseres erlauchten Ahnherrn, der tapfern Regimente, an deren Spitze Er den Sieg von Fehrbellin errang, der wackeren Bauern, die ihr Fährlein aufwarfen, Ihm zu helfen, der treuen Bevölkerung Brandenburgs, die in schwerster Bedrängniß ausharrte, bis Er zur Rettung kam. Den nachfolgenden Geschlechtern Unseres Hauses, Unseres Preussischen Volkes und der Deutschen Nation sei das Denkmal eine Erinnerung für alle Zeit, unter wie schweren Anfängen, mit wie langen Anstrengungen, mit welchen Tugenden begründet und erworben worden ist, was zu erhalten, zu schützen und zu kräftigen ihre Pflicht und vor Gott und den Menschen ihr Ruhm sein wird.

Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei gleichlautenden Ausfertigungen mit Unserem größeren königlichen Insigne versehen lassen und des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit beauftragt, sie in Unserem Namen zu vollziehen. Auch befehlen Wir, die eine in den Grundstein des Denkmal's niederzulegen, die andere in Unserem Staatsarchiv aufzubewahren.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs gegeben zu Halenberg bei Fehrbellin, am achtzehnten Juni des Jahres Eintausend achthundert fünf und siebenzig.

(L. S.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

\* Berlin, 19. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Zwischen Deutschland und Belgien besteht keine Vereinbarung, durch welche der gegenseitige Schutz der Waarenbezeichnungen gewährleistet wäre. Dagegen ist zu Gunsten der Angehörigen Preußens und des Königreichs Sachsen ein gegenseitiger Schutz dieser Art mit der belgischen Regierung vereinbart, und zwar für Preußen durch die Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen u. s. w. vom 28. März 1863, Artikel 17; für Sachsen durch den Vertrag wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an Werken der Literatur u. s. w. vom 11. März 1866, Artikel 15. Beiden Vereinbarungen ist die Grundlegung entzogen, seitdem Preußen wie Sachsen in der Frage des Markenrechtes mit den übrigen deutschen Staaten zusammen ein einziges, durch die Reichs-Gesetzgebung beherrschtes Rechtsgebiet bilden. In Folge dessen ist zwischen dem Inhalt der Vereinbarungen und den Bestimmungen des geltenden Rechts eine Inkongruenz eingetreten, zu deren Beseitigung der Bundesrath in seiner Sitzung am 10. d. M. beschloßen hat, den gegenseitigen Schutz der Waarenbezeichnungen Namens des Reichs und für dessen gesamtes Gebiet mit Belgien zu stipulieren.

\* Berlin, 19. Juni. Bei der Berathung der Straf-Prozessordnung in der Justizkommission des Reichstages sind die Gegenstände doch in höherem und schärferem Grade auseinander gerathen, als es nach der Natur der Sache bei den Arbeiten über die Civil-Prozessordnung der Fall sein konnte. Heute finden gruppenweise Beratungen statt, um über verschiedene Prinzipienfragen eine Verständigung herbeizuführen. Den elf national-liberalen Mitgliedern (das zwölfte, Kaster, fehlt) soll eine Gruppe von elf Mitgliedern der Fortschrittspartei und des Centrums, welche zusammen gehen, meist gegenüber stehen. Den Ausschlag geben dann die vier Mitglieder der Rechten, an deren Spitze der Abg. Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze steht. Unter den ultramontanen Mitgliedern hat in neuester Zeit der Abg. Haack (Bayern), der sich bis dahin ganz schweigsam verhielt, eine hervorragende Stelle eingenommen. Bei der Berathung über das Gerichtsverfassungsgesetz sieht man nicht minder heftigen prinzipiellen Debatten entgegen. In der Kommission dürfte der von einigen Mitgliedern der Fortschrittspartei in Aussicht gestellte Antrag auf Ueberweisung der Preßvergehen vor die Schwurgerichte ohne große Mühe die Mehrheit finden, welche ihm auch im Reichstage gesichert ist. Schwieriger gestaltet sich die voraussichtliche Stellung der Reichsregierung zu dieser Frage. Man erinnert sich daran, daß, als etwa vor fünf Jahren Desterreich damit begann, die Preßbeleidigungen Geschwornen zu überweisen, der Bundeskanzler Graf Bismarck ein Schreiben an den Justizminister richtete, worin er fragte, weshalb bei uns nicht hinsichtlich des Forums der

Preßvergehen das gleiche Verfahren zu erreichen sei. Ueber die Antwort auf die Anfrage ist noch nichts bekannt geworden, doch weiß man, daß seitdem der Reichskanzler Fürst Bismarck zu den Gegnern der Verweisung der Preßvergehen vor die Geschwornen gehört. Um so mehr ist man gespannt auf die weitere Entwicklung dieser Frage durch Berathung und Beschlußfassung über die Reichs-Justizgesetze. — Der „Post“ zufolge wird das Staatsministerium in kommenden Woche am Dienstag noch zusammentreten, um vor dem Urlaubsreisen einige der wichtigsten Aufgaben zu erledigen. Es wird sich dann u. A. auch mit Feststellung des preuß. Botums in Bezug auf die Reform des Strafgesetzbuchs zu beschäftigen haben. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, gedenkt etwa mit Anfang Juli einen sechswochenentlichen Urlaub anzutreten. Graf Eulenburg wird vermuthlich nach der erwähnten Sitzung nach Ems gehen, von dort aber zunächst wieder nach Berlin zurückkehren, um erst später einen Urlaub anzutreten.

Berlin, 19. Juni. (Köln. Ztg.) Professor Heinrich v. Sybel hat hier die Stellung als Direktor der Staatsarchive angenommen. Man glaubt in Folge dieser Ernennung, daß künftig Veröffentlichungen, die aus den Staatsarchiven geschöpft, zu erwarten sind, und man darf wohl annehmen, daß Hr. v. Sybel auch Vorlesungen an der Universität halten wird. — Das deutsche Panzergeschwader geht am 26. d. nach Swinemünde und findet dort Ende des Monats die Befestigung durch den Kronprinzen statt, welcher sich direkt über Stettin dorthin begibt. Das amerikanische Geschwader verläßt heute die Elbe und trifft im Laufe der nächsten Woche in Kiel ein. — Die dem Bundesrath vorliegenden schriftlichen Anträge von Lübeck, Bremen und Hamburg, die Handelsgesetze betreffend, gehen dahin, daß über die, gegenüber dem Beschlusse der Justizkommission des Reichstages, wonach das Justiztribunal der Handelsgerichte grundsätzlich aus der deutschen Gerichtsverfassung ausgeschlossen werden soll, einzunehmende Stellung eine Verständigung im Bundesrath herbeigeführt werden möge. Diese Anträge sind dem Justizausschusse überwiesen worden.

□ Aus Kurhessen, 19. Juni. Die Gemeinde Heskem, zu dem renitenten Kirchspiele Dreihausen gehörig, hat eben einen Nichtrenitent zum Bürgermeister gewählt und dadurch der altthüringischen, richtiger muerischen Bewegung im Kirchspiel den Todesstoß gegeben, da der hyperfromme Pfarrer Schiedler sich bei seinen Anordnungen hauptsächlich auf die Bürgermeister stützt. In Dreihausen selbst wurde zwar der bisherige Bürgermeister, ein Anhänger Schiedler's, wiedergewählt. Das Kreisamt hat aber die Befestigung der Wahl von der Bedingung abhängig gemacht, daß der Gewählte zur evangelischen Kirche zurücktritt. — Bekanntlich wollen mehrere Abgeordnete aus den neuen Provinzen, namentlich aus Hannover, bei dem Minister des Innern darauf dringen, daß vor der Ausarbeitung der Gesetze behufs Umbildung der inneren Landesverwaltung daselbst Vertrauensmänner gehört werden. Hierauf antwortend, plaidirt auch die gut national gesinnte „Hess. Morgenztg.“ in einem längeren Artikel dafür, daß vor einer Aenderung der Kreis- und Bezirksverrichtungen eine Anzahl kurhessische Vertrauenspersonen befragt werden.

† Jugenheim, 19. Juni. Se. Maj. der Kaiser Wilhelm wird, den nunmehr getroffenen Dispositionen zufolge, erst am 21. d. hier erwartet. Die Abreise des Kaisers von Rußland nach Berlin ist auf den 26. d. festgesetzt. Ein Besuch des Prinzen von Wales hier selbst steht nicht in Aussicht.

† Jugenheim, 19. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta traf heute Nachmittag um 4 Uhr hier, von Baden-Baden kommend, ein. In der Begleitung Ihrer Majestät befanden sich der Herzog Eugen von Württemberg und Gemahlin. Zum Empfange waren anwesend der Kaiser Alexander, der Erzherzog Albrecht, der Prinz Alexander von Hessen, die Prinzessin Battenberg, Graf Adlerberg, Graf Schwalow, der preussische Gesandte in Darmstadt, Geh. Legationsrath v. Wenzel, der russische Gesandte daselbst, Graf Osten-Sacken, und sämmtliche im Gefolge des Kaisers Alexander befindlichen hohen Hofchargen. Nach der Tafel setzte die Kaiserin Augusta die Reise nach Ems fort. Der Kaiser Alexander und der Prinz Alexander von Hessen begleiteten die Kaiserin zum Bahnhofe. In Darmstadt begrüßte Ihre Majestät den Prinzen und die Prinzessin Ludwig von Hessen. — Erzherzog Albrecht reist heute Abend nach Frankfurt ab.

† Frankfurt, 19. Juni. Der Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“, Sonnemann, ist heute von der Strafkammer von der Anklage, durch Druck, Verlag und Verbreitung des Flugblattes: „Wo sind die 5 Milliarden hingekommen?“ die Einrichtungen des Staates verächtlich gemacht zu haben, wegen nachgewiesener Unkenntnis des Inhalts freigesprochen, dagegen nach § 25 des Preßgesetzes wegen Nichtnamhaftmachung der Autoren zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt worden.

\* Straßburg, 20. Juni. In seiner heutigen Nummer

widmet auch das „Elf. Journal“ dem Landesausfusse einige leitende Bemerkungen. Dem Vertrauen der Regierung müsse jetzt das Vertrauen der Versammlung entgegenkommen; die Aufrichtigkeit, auf welche die Regierung sich stützen will, müsse ohne Hintergedanken gezeigt werden. Energie und Anhängigkeit dürfen dabei nicht fehlen. Der Landesausfuss soll auf alle Mißbräuche, Lücken und Fehler der neuen Organisation hinweisen, soll zeigen, wo das Heilmittel liegt, und dann „die erforderlichen Reformen fordern“. — Unter diesen Bedingungen ist der Erfolg des Wirkens unserer Delegirten gesichert. Der Gedanke, der diesen Rathschlägen zu Grunde liegt, ist gewiß ein anerkannter. Nur die Frage nach den richtigen „Heilmitteln“ wird eine große, ob schon, wie wir hoffen, nicht unübersteigliche Schwierigkeit bieten. Seit heute vernimmt man nebenher, daß der Maßstab einer vierwöchentlichen Dauer dieser ersten Session des Landesausfusses wahrscheinlich zu hoch gegriffen ist. Nachdem die vorbereitenden Verständigungen, Bureauwahlen und dergleichen erfolgt sind, haben die Beratungen schon jetzt ein rasches Tempo eingeschlagen. Bestimmteres hierüber wird in einigen Tagen zu erfahren sein. — Die süddeutschen Halbguldenstücke sind vom 1. Juli ab von der Annahme bei den Elsaß-Lothringischen Landesstellen ausgeschlossen.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Juni. Die Begegnung des Kaisers mit dem Czaren steht fest; sie wird in der böhmischen Eisenbahn-Grenzstation Komotau stattfinden und die beiden Souveräne werden besammeln sein, so weit die Bahn das österreichische Gebiet durchschneidet. Ob Graf Andrássy seinen Begleiter begleitet, ist fraglich. Es scheint, daß man dem Zusammentreffen einen in die Augen springenden, persönlichen Charakter zu geben wünscht, und es ist gewiß, daß Fürst Gortschakoff nicht im Gefolge des Kaisers Alexander sein wird. Die Nachrichten aus Prag stellen ein schmerzloses, aber baldiges Einschlummern des greisen Kaisers Ferdinand in Aussicht. Er ist jetzt so schwach, daß er nicht mehr im Stande war, seine nahe Sommerresidenz zu beziehen.

#### Schweiz.

Bern, 18. Juni. Am 14. ds. Mts. tagte hier der Verein für Straf- und Gefängnißwesen der Schweiz unter dem Vorsitz des Hrn. Regierungspräsidenten Teufel. Der Verein, dem in Bruchsal gegründeten Verein deutscher Strafanstalts-Beamten nachgebildet, jedoch bezüglich der Beitrittsfähigkeit in weiteren Rahmen gehalten, hatte nur die eine, allerdings aber eben so wichtige als umfassende Frage auf die Tagesordnung gestellt: über die Errichtung einer interkantonalen Rettungsanstalt für junge Verbrecher und verwahrloste Kinder, die das 13. Jahr zurückgelegt haben. Die Frage war durch ein gedruckt vorliegendes Referat des Hrn. Dr. Guillaume, Direktor der Strafanstalt in Neuchâtel, in gründlicher und umfassender Weise durchgearbeitet. Korreferent war Dr. v. Drelli, Oberichter in Zürich. Fast alle Kantone waren bei der Versammlung vertreten und beteiligten sich theils in deutscher, theils in französischer Sprache durch ihre Repräsentanten lebhaft bei der Diskussion. Beschlossen wurde, landwirtschaftliche und gewerbliche Kolonien für verwahrloste Kinder zu gründen, die Erziehung lasterhafter junger Leute und Verbrecher nach dem Familiensystem in die Hand zu nehmen und auf ein Gesetz hinzuwirken, welches dem Staat das Recht verleiht, Kinder von lasterhaften und verbrecherischen Eltern gegen Kostenerstattung von Seiten der Eltern in Erziehungsanstalten unterzubringen, sowie den Anstalten das Recht einzuräumen, die Zöglinge im Nothfalle zwangsweise zu behalten. Mögen diese Bestimmungen auch tief in die individuelle Freiheit und das Familienleben einschneiden, ihren hohen praktischen Werth für die sozialen Zustände wird Niemand, am wenigsten Derjenige verkennen, der sich mit dem Leben der Verbrecherwelt vertraut zu machen berufen ist. Mangel an Erziehung ist ja (in allen Strafanstalten nachweisbar) die Quelle einer Unzahl von Gesetzesübertretungen. Möge es den Bestrebungen der hier versammelt gewesenen wackeren Männer gelingen, ihren Theil praktische Wirkung zu verschaffen. Mögen sie aber auch nicht vergessen, die bessernde Hand an die zum Theil noch in schlechtestem Zustande sich befindlichen Unterjünglingsgefängnisse zu legen und in den Strafanstalten vor Allem das System der sog. Außenarbeiten zu unterdrücken, welche das Ehrgefühl der exponirten Gefangenen vernichten, die sichere Verwahrung erschweren und der Verschlechterung jedenfalls mehr als der Besserung Vorschub leisten. Die Zahl der Rückfälligen (in Bern 61, in Thorberg 76 Proz.) legt hierfür beides Zeugnis ab.

Basel, 19. Juni. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Bern, daß der Bundesrath auf das zweite Einladungsschreiben des St. Petersburger Kabinetts zur Theilnahme an der Fortsetzung der Brüsseler Konferenzen in dem Sinne zu antworten beschloß, daß er die Theilnahme an späteren Verhandlungen zwar nicht abweise, sich aber nicht in allen Punkten des Brüsseler Programms erklären könne. Die Schweiz werde, wie alle kleineren Staaten, eine neutrale Stellung einnehmen und sich alle Rechte und Mittel nationaler Verteidigung vorbehalten. Zum Vertreter der Schweiz bei den Konferenzen wird voraussichtlich Oberst Hammer ernannt werden.

#### Frankreich.

Paris, 19. Juni. In der Nationalversammlung fand eine lebhafteste Auseinandersetzung zwischen dem Bonapartisten André und Gambetta statt, in welcher Letzterer äußerte, daß er nicht wie André für den Krieg, sondern nur für die erforderlichen Mittel, als der Krieg erklärt war, gestimmt habe. Laboulaye beantragte, die Verathung des Gesetzesentwurfs betreffend die öffentlichen Gewalten auf Montag festzusetzen, gegen welchen Antrag Larochefoucauld Widerspruch erhob, da derselbe auf eine Ueberrückung der Rechte abziele, deren meiste Mitglieder abwesend seien, während die vorher benachrichtigte Linke zahlreich vertreten sei. Larochefoucauld

will die Abstimmung über den Termin der Verathung des gedachten Entwurfs auf Montag vertagt wissen. Dieser Antrag wurde indeß verworfen und derjenige Laboulaye's angenommen.

Paris, 20. Juni. Der Dreißiger-Ausschuss hat heute an der Frage des Listenstruktivums (vergl. unser Blatt vom 19.) noch einige andere wichtige Punkte des Abgeordneten-Wahlgesetzes entschieden. Er hat bestimmt, daß auf je 70,000 Einwohner ein Abgeordneter und auf jedes Plus von 35,000 Einwohnern eines Departements wieder ein Abgeordneter entfallen soll. Für die Frage, welche Einwohnerzahl erforderlich sein soll, damit ein Departement in mehrere Sektionen zerlegt werde, wurde eine Unterkommission, bestehend aus den Hrn. Ricard, Ferry und Boissin, eingesetzt.

Der offiziöse „Français“ spricht die Ansicht aus, daß der Ferienantrag des Hrn. Malartre wenig Aussicht habe, durchzubringen. In den maßgebenden Kreisen sei weder von Vertagung noch andererseits von einer beschleunigten Auflösung der Nationalversammlung die Rede; vorerst müsse die morgen beginnende Debatte über die konstitutionellen Gesetze die ganze Aufmerksamkeit der Kammer in Anspruch nehmen. — Von den in Lyon verhafteten Republikanern werden ferner genannt: der Werksführer Gaudy, Michel Guillet, ehemaliger Präsident einer Arbeitergesellschaft, der Eisenbahn-Beamte Perrin und der Färber Vindry. Hanssüchungen wurden auch bei dem Arrondissementrath Jugny und bei dem früheren Gemeinderath Chassin gehalten. In Marseille hat eine solche bei Hrn. Billy la Palud, Chefredakteur der vor einiger Zeit unterdrückten „Egalité“, stattgefunden. — Der „France“ versichert man, daß der Marschall-Präsident etwas leidend oder vielmehr abgepannt sei und daher nicht die Kammerferien abwarten wolle, um sich nach einem Badeorte zu begeben. Es wäre daher für nächstens, etwa für den 15. Juli, von einem Ausflug nach Trouville die Rede, wo der Marschall jedoch höchstens nur vierzehn Tage verweilen würde. — Der „Temps“, das leitende Organ des linken Centrums, schreibt:

Die Nationalversammlung und das Land beginnen die Früchte des löblichen Fleißes, welchen der Dreißiger-Ausschuss an den Tag legt, zu ernten. Das erste der drei demselben zur Prüfung überwiefsenen Gesetze ist auf die Tagesordnung gestellt. Die Diskussion beginnt morgen und wird dem Berichterstatter für das zweite, das Gesetz betreffend die Senatorenwahlen, Hrn. Christophle, vollauf Zeit lassen, seinen Bericht zu vollenden, so daß dieses dem ersten in der Verhandlung unmittelbar folgen können. Endlich hat der Ausschuss den dritten Theil seiner Aufgabe, das Abgeordneten-Wahlgesetz, schon in Angriff genommen und den wichtigsten Punkt desselben mit großer Mehrheit im Sinne des Listenstruktivums entschieden, so daß auch diese Vorlage ohne Zweifel bereit sein wird, sich den beiden anderen sogleich anzuschließen. Die Nationalversammlung kann daher, wenn sie will, — und sie muß wollen, wenn sie kann — die drei Gesetze zur Durchführung unserer neuen Verfassung in ununterbrochener Reihenfolge erledigen. Sie darf nicht vergessen, daß dies der wahre Gegenstand der Session ist und daß Derjenige dem Label des Wahlkörpers nicht entgegen würde, welcher durch bösen Willen oder Trägheit den natürlichen Lauf der Dinge und die allgemein erwartete Lösung verzögert. Man darf sich sogar fragen, ob es bei dem gegenwärtigen Stande der parlamentarischen Arbeiten und Angelegenheiten so reifer Fragen, wie die vorliegenden, nicht angemessener wäre, den Nachtragsgesetzen zur Verfassung die Dringlichkeit zuzuerkennen. An Präcedenzfällen fehlt es nicht: weder das am 25. Februar votirte Gesetz über den Senat, noch das Gesetz vom 20. November, noch jenes vom 18. März 1873 haben drei Lesungen zu bestehen gehabt. Man würde sich also nicht dem Vorwurf einer ungewöhnlichen Ueberbürdung aussetzen, wenn man für die neuen Gesetze die Rechtswohlthat der Dringlichkeit in Anspruch nähme, um so mehr als dieselben keine überreife Improvisation sind, wie das Gesetz vom 20. November, oder rein parlamentarische Ergänzungen, wie das erste Gesetz der Dreißiger. Ja! in allen Punkten stimmt die Arbeit des Ausschusses mit jener der Regierung überein; diejenigen, in welchen beide von einander abweichen, sind längst bekannt; die Regierung kennt ihre Zahl und Tragweite, die Presse hat sie bis zum Ueberdruß erörtert; es ist also keine Ueberbürdung möglich, und es steht eher zu befürchten, daß sich in diesen zwei oder drei Punkten nur immer dieselben Kontrollen wiederholen. Von drei Lesungen wäre nicht ein neues Argument, sondern nur jedesmal eine Verklärung neuer Zeidenshaften zu gewärtigen. Ob man sich nun aber für drei Lesungen oder für eine entscheide, auf alle Fälle wird man die konstitutionellen Gesetze in der gegenwärtigen Session zu Ende bringen müssen. Der Vorschlag antizipirter Ferien, welchen man dem Hrn. Malartre unterlegt, kann gar nicht ernstlich gemeint sein, wir brauchen nur zu konstatiren, daß er sofort alle Abgeordneten gegen sich haben würde, denen ihre Pflicht am Herzen liegt, also die ungeheure Mehrheit der Nationalversammlung.

#### Großbritannien.

London, 18. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Disraeli auf eine bezügliche Anfrage Monk's, das Handelsdepartement habe sich, weil der Pforte damit ein Dienst geleistet werde, unter voller Billigung des Ministeriums damit einverstanden erklärt, daß der im Staatsdienst befindliche Kapitän Tyler der wegen der türkischen Bahnen in Aussicht genommenen schiedsrichterlichen Kommission als Mitglied angehören dürfe. Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte der Deputirte Hof. Enstace Smith eine Resolution ein, durch welche die Spezialdiskussion über den Gesetzesentwurf betreffend die Kauffahrteischiffahrt abgelehnt werden soll, da derselbe unzureichend erscheine, weil er die Lage der fremden Schiffe günstiger stelle, als die der englischen. Der Präsident des Handelsamtes erklärte sich gegen die Resolution, welche darauf zurückgezogen wurde. Das Haus trat darauf in die Diskussion des Gesetzesentwurfes ein.

London, 19. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwähnte Corb des Artikels 9 des Pariser Vertrages vom Jahre 1856 und der gegenwärtigen Lage der Türkei im Verhältnis zu den Interessen Englands. Corb ersuchte die Regierung um Mittheilung der Korrespondenz zwischen England und der Türkei über die Nichtausführung

der Bestimmungen des Hat-Humayoun, des Memorandums und des Rundschreibens Nad Paschas vom Juli 1867 von demselben Datum. Nachdem mehrere Redner über die Kläne der Ausführung des genannten Hat-Humayoun gesprochen hatten, erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Bourke, daß die gewünschte Veröffentlichung der englisch-türkischen Korrespondenz erfolgen werde. Bourke hob sodann hervor, daß die Türkei bei ihrer inneren Verwaltung größere Schwierigkeiten zu überwinden hätte, als die anderen Mächte. Die Türkei habe jedoch seit vierzig Jahren sich bemüht, den Verpflichtungen gegen die englischen Inhaber türkischer Obligationen nachzukommen. Die englische Regierung habe stets die Inhaber von Obligationen in nicht offizieller Weise säumigen Staaten gegenüber unterstützt. Die Regierung habe nicht die Absicht, von diesem Prinzip abzugeben.

London, 20. Juni. Unterhaus. Manners (General-Postmeister) bekämpft die Ansicht Johnstons, daß England in den inneren Angelegenheiten der Pforte interveniren solle. Wenn England einen solchen Versuch machte, würden die Beziehungen zur Pforte sich wahrscheinlich weniger freundschaftlich gestalten. England würdige vollkommen die Wichtigkeit der Erhaltung der Unabhängigkeit der Pforte.

#### Asten.

Shanghai, 18. Juni. In Folge eines von chinesischen Soldaten gegen den amerikanischen Konsul und dessen Gemahlin in Chianting begangenen Exzesses waren zwei chinesische Soldaten verhaftet und vorläufig im englischen Konsulat in Gewahrsam gebracht worden. Alsbald sammelte sich eine große Menge von Soldaten und Landeseingeborenen vor dem Konsulate und suchte die Gefangenen gewaltfam zu befreien. Die sich in Chianting aufhaltenden Ausländer eilten ihrerseits herbei, um dem Konsul beizustehen und den Angriff der Eingeborenen abzuwehren. Endlich gelang es den chinesischen Behörden, die Ruhe wieder herzustellen. Der hiesige englische und amerikanische Konsul haben sich in Folge dessen nach Chianting begeben, wohin ihnen die englische Korvette „Thalia“ und das amerikanische Kriegsschiff „Palos“ folgen werden.

#### Amerika.

Boston, 17. Juni. Die Feier des hundertjährigen Jahrestages der Schlacht von Bunker's Hill wurde unter der Theilnahme einer außerordentlich großen Volksmenge vollzogen. Bei dem Feste verkehrten alte Soldaten der Unionsarmee und der ehemaligen Armee der Konföderirten in vollkommenem Einvernehmen. — Mehrere aus dem Sezessionskriege bekannte Staatsmänner und Generale der Union und der Konföderation hielten patriotische Ansprachen.

#### Badische Chronik.

Pforzheim, 20. Juni. Der hiesige Gartenbau-Verein hat während des gestrigen, heutigen und morgigen Tages eine Blumenausstellung veranstaltet, die an ausgezeichneten Exemplaren überreich ist. Insbesondere gilt dies bezüglich der ausgestellten Rosen und zwar sowohl, was die Schönheit der einzelnen Exemplare, als die ungemein große Zahl der verschiedenen Arten betrifft. Auch die Blattpflanzen waren durch viele Exemplare von seltener Schönheit und Leppigkeit vertreten. Desgleichen die Gartenfrüchte, unter denen eine sehr stattliche Kollektion duftender Ananas das Auge ganz besonders entzückte. Die Anordnung der Ausstellung zeugte von viel Geschmack und Verständnis und prachvolle Blumengewinde und Bouquets gaben dem Ganzen noch einen besonderen Schmuck. — In den letzten Jahren vermehrte sich hier die Zahl der öffentlichen Wirtschaften unheimlich und schossen sog. Winkelwirtschaften wie Pilze aus der Erde. In der jüngsten Bezirksraths-Sitzung wurde nun einigen Inhabern solcher Wirtschaften das Handwerk gelegt, da sich herausgestellt hat, daß dasselbst förmliche Herde der Unflüchtigkeit etabliert waren. — Unsere Gemeindegemeindekollegien sind nun konstituirte. Das Stadtvorordneten-Kollegium ist vollständig. Der Stadtrath zählt zwar erst 15 Mitglieder und waren noch zur Vervollständigung 3 Mitglieder, sowie der Oberbürgermeister nebst Beigeordneten zu wählen. Doch ist die städtische Verwaltung jetzt wieder im normalen Gange.

Mannheim, 19. Juni. Vor Großh. Oberhofgericht fand heute die Verhandlung der Nichtigkeitsbeschwerde des Kaufmanns Lindau und des Defans Benz gegen das Urtheil der hiesigen Strafkammer in dem sog. Dr. Gelpoetz's Fall. Die Staatsanwaltschaft war durch Großh. Oberstaatsanwalt Rießer vertreten; für die Nichtigkeitskläger erschienen zwei Verteidiger, die Anwälte M. Fürst und Dr. Rab, welche die in Betracht kommenden Fragen unter sich vertheilt hatten; Anwalt Fürst behandelte die Thatbestands-Frage des von der Strafkammer als erwiesen erachteten Vergehens, Anwalt Rab die übrigen Punkte des sehr interessanten Strafalles. Die Vorträge dauerten über 4 Stunden; der oberste Gerichtshof vertagte die Urtheilsverlesung auf Dienstag den 22. d. M. — An diesem Tage gelangt bei dem obersten Gerichtshof der Rechtsstreit zwischen dem St. Anna-Benefizium und der Stadtgemeinde Heidelberg über das Wohnungsrecht des Benefiziaten im Hospitale zur endgültigen Entscheidung.

Mannheim, 20. Juni. Unser beliebter Baritonist, Herr Schöffler, verläßt demnächst das hiesige Theater und siedelt unter sehr günstigen materiellen Bedingungen an das Breslauer Stadttheater über.

Baden, 19. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin hat einen Theil des gestern Abend im Konversationshaus stattgefundenen Konzerts einer „internationalen Künstlergesellschaft“ mit Ihrer hohen Gegenwart beehrt, in Begleitung Ihrer Großh. Hoheit der Herzogin v. Hamilton. Im Wettgefang von Amerika, Italien und Deutschland hat letzteres, repräsentirt durch Frau v. Marlow von Stuttgart, entschieden den Sieg davongetragen. Frau v. Marlow bewährte ihren großen Ruf als Lieberfängerin und schlug auch in der Solodität ihrer Schule, wie in der Vollendung im Koloraturgesang die amerikanische Altistin Mathilde Fikippi, die zwar einen sehr schönen Kontrast von großer Tiefe besitzt, in der Ausbildung ihrer Stimme aber zu wünschen übrig läßt und namentlich im Koloraturgesang den gehegten Erwartungen keineswegs entsprach. Der Tenor Cornelli scheint ein in Italien ausrangirter Sänger zu sein, der jedoch in Deutschland mit seiner passirten Stimme ebensowenig Glück machen

wird. Das Konzert war stürker besucht als die drei Tage vorher stattgefundenen Kammerkonzerte, welche weit Bedeutenderes und Solideres im Programm wie in der Ausführung darbot. Das Publikum hatte von den „Internationalen“ offenbar mehr, von dem am Dienstag konzertierenden Künstlerpaar Heckmann von Köln und Frau Lindner von Karlsruhe aber vermuthlich nicht so viel erwartet, als gehoben wurde. — Das nächste große Konzert, welches ursprünglich am 22. Juni stattfinden sollte, ist auf Samstag den 26. verlegt worden. Die Mitwirkenden sind die früher Genannten: Stöckhausen, Jean Becker mit Tochter und Kapellmeister Erdmannsdorfer nebst Gattin von Sondershausen. — Der erste Kennionsball findet Donnerstag den 24. Juni statt.

**Offenburg, 20. Juni.** Der „Badische Zweigverein zur Förderung des höheren Mädchenschulwesens“, dessen Vorort für 1875/76 Offenburg ist, wird am 9. Oktober hier eine außerordentliche Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht zunächst: 1) Bericht des Delegierten Hrn. Prof. Specht über die Dresdener Hauptversammlung des „Deutschen Vereins“; 2) Fortsetzung des Vortrags des Hrn. Prof. Rodenberg von Pforzheim über den Unterricht in den modernen Sprachen. Die Tagesordnung soll indessen für etwaige weitere Gegenstände, die bis Mitte September beim Vororte eingereicht werden, offen gehalten bleiben. Bei dem regen Eifer, der in dem jugendlichen Vereine herrscht, darf man auch für die Herbstversammlung eine zahlreiche Beteiligung erwarten; andererseits wird der Vorort darauf bedacht sein, daß die Teilnehmer die besten Eindrücke aus der gastlichen Ringstadt mit nach Hause bringen. — Die staatliche Genehmigung, wonach die hiesige höhere Töchterschule als Korporationsschule im Sinne des § 109 des Gesetzes vom 8. März 1868 anerkannt wurde, ist dieser Tage hier eingetroffen. An der nunmehr gesetzlich bestehenden Anstalt wirken zur Zeit außer dem prov. Vorstande ein Reallehrer, ein Lehrer und 9 Lehrerinnen. Die Frequenz ist eine stattliche, indem die Vorschule 246, die fünf Klassen der höheren Töchterschule 110, und die damit parallel laufende Mädchenschule 96 Schülerinnen zählt; die 27 Schülerinnen der gesetzlich gebotenen Fortbildungsschule dazu gerechnet, beträgt die Gesamtzahl 479. Die vollständige Organisation der höheren Töchterschule durch Anfügung einer 6. Klasse ist auf nächste Ostern in Aussicht genommen.

**Offenburg, 20. Juni.** Wie außerordentlich weit die Reben im Vergleich mit den andern Jahren heuer in ihrer Entwicklung vorgeschritten sind, haben wir gestern erlernet, als uns eine Weintraube gezeigt wurde, deren Beeren bereits erbsengroß sind. Die Rebenblüthe ist durchweg gut vorübergegangen und deshalb Alles bester Hoffnung auf gutes Ertragniß. — Die Obstansichten sind in gleicher Weise sehr gut; besonders wird die Nußernte in diesem Jahr gut ausfallen, was um so mehr zu wünschen, als in den Vorjahren fast überall die sehr empfindlichen Nußbäume vom Froste so sehr gelitten, daß man wegen des zu geringen Ertragnisses vielfach an ein Umlauben derselben dachte. — Der Hagelsturm in Marlen erreicht bei Weitem die Höhe nicht, die Ihr Blatt kürzlich nach anderweitiger Quelle angegeben, da die Zeit noch nicht so weit vorgeschritten und die meisten Ackerprodukte, die in Marlen und Gegend gepflanzt werden, noch in dem Maße zurück waren, daß sie leicht durch neue Ernte werden konnten.

**Freiburg, 19. Juni.** Die „Reichs. Ztg.“ schreibt: Am 17. ds. Mittags fand die Zwangsversteigerung des bei dem Hrn. Bisthumsverweser am 29. v. M. wegen der nicht bezahlten Geldstrafe von 500 Mark gepfändeten Weines statt. Es wurden 1800 Liter ausgeladen und dieselben von Hrn. Anwalt P. Marbe um die Summe von 511 Mark 25 Pf. erstanden.

**Freiburg, 20. Juni.** Der Erweiterungsbau am hiesigen Bahnhofs geht nun seiner Vollendung rasch entgegen. Das große Gebäude, das jeweils an den Sonn- und Feiertagen an der hiesigen Eisenbahn-Station stattfindet, besonders bei den Nachmittags- und Abendzügen, konstatirt aufs Deutlichste, daß der Umbau und die Erweiterung des hiesigen Bahnhofs ein dringendes Bedürfnis war. — Mit dem Bause des projektierten Postamt-Gebäudes, wozu vor etwa einem Jahre Seitens der Oberpostbehörde eine Baustelle in der Eisenbahn-Straße angekauft worden, wurde bis jetzt noch nicht begonnen. Der gegenwärtige Zeitpunkt, wo das Angebot von Arbeitskräften und Baumaterialien im Wachsen begriffen ist, dürfte für die Inangriffnahme eines solchen Baues sehr geeignet sein. — Gegenwärtig wird auch der Bau der hier zu erstellenden Zentral-Strafanstalt in Angriff genommen, nachdem die Wahl des Bauplatzes so mancherlei Weiterungen veranlaßt hat. Die Arbeiten sind, wie man hört, an die Rheinische Baugesellschaft dahier in Auftrag gegeben. — Die Bauhütigkeit hat auch in hiesiger Stadt nachgelassen, und auch auf andern Gebieten des Handels und der Industrie macht sich die Geschäftskrisis bedeutend fühlbar.

**Wattlingen, 20. Juni.** Der am 14. ds. hier ausgebrochene Brand hat leider auch ein Menschenleben gekostet. Eine 75 Jahre alte Frau wird seitdem vermisst und ist wohl anzunehmen, daß sie beim Versuch, in ihre brennende Wohnung einzudringen, den Tod gefunden hat.

**Konstanz, 18. Juni.** Wie die „Konst. Ztg.“ meldet, hat sich unter den Bauhandwerkern hiesiger Stadt ein Kranken-Unterstützungsverein gebildet, welcher sich die gegenseitige Hilfeleistung in Unglücks- und Krankheitsfällen, sowie die Förderung der Bräutlichkeit und Geselligkeit unter den Bauhandwerkern zum Zweck stellt. Der Monatsbeitrag der Mitglieder ist auf 40 Pfennig festgesetzt, die Gegenleistung des Vereins, das Krankengeld, auf 4 Mark wöchentlich. Die Unterstützung wird verabreicht für alle bei der Arbeit vorkommenden innerlichen oder äußerlichen Verletzungen, ferner bei Krankheiten, die nicht durch Selbstverschulden herbeigeführt sind. Bei Todesfällen haben sich sämtliche Mitglieder an dem Leichenbegängniß zu beteiligen. Die aus 32 Paragraphen bestehenden Statuten enthalten das Nähere über Leitung und Verwaltung dieses Vereins.

### Vermischte Nachrichten.

**Aus Lothringen, 19. Juni.** Der landwirthsch. Kreisverein zu Saarburg hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, am 5. September, dem Tage des Saarburger Patronatsfestes, eine Ausstellung von Vieh, Feldfrüchten und landwirthsch. Maschinen zu veranstalten. Außer Prämien für Pferde, Kühe, Schafe, Geflügel, landwirthsch. Werkzeuge, Garten- und Feldfrüchte im Werthe von 1052 M. sind noch folgende Preise ausgesetzt: 1) für die bestgehaltenen Ackerwirthschaften in den Kantonen Pfalzburg und Finstingen 3 Preise zu 120, 80 und 40 M.; 2) für Dienstboten, welche sich durch lange und treue Dienste im Landbau auszeichnen, 2 Preise zu

20 M. und 3 Preise zu 16 M.; 3) für zweckmäßig angelegte Düngergruben 3 Preise zu 25, 20 und 15 M. Ferner hat der Kreisverein in der gleichen Versammlung beschlossen, daß im Laufe des Monats Juli ein Versuch mit Mähmaschinen für Gras und Getreide gemacht werden soll. Die dafür ausgelegten Preise betragen zusammen 480 M. Diese Versuche werden für die Landbevölkerung von großem Interesse sein. Von Jahr zu Jahr wird es nämlich in unserm Bezirke trotz der hohen Löhne schwieriger, tüchtige landwirthsch. Arbeiter zu bekommen; es wird daher nach und nach zur gebietlichen Nothwendigkeit, dieselben theilweise durch Maschinenarbeit zu ersetzen. — Die Blüthe der Reben ist, vom besten Wetter begünstigt, fast überall beendigt. Da die Weinhandler wegen der günstigen Aussichten auf ein ungewöhnlich gutes Weinjahr mit ihren Einkäufen zurückhalten oder nur ganz niedrige Angebote stellen, die Weinbauer aber das vorjährige Gewächs zu billigen Preisen nicht ablassen wollen, so steht das Weingeschäft jetzt fast vollständig.

**München, 19. Juni.** (Allg. Ztg.) Die bayerischen Kassanweisungen zu fünfzig, fünf und zwei Gulden sind zur Einlösung ausgerufen. Einlösungskassen sind: die Haupt-Staatskasse in München, die Hauptbank in Nürnberg und deren Filialen, die Kreis- und Spezialkassen. Mit Neujahr verlieren die Kassanweisungen die Zahlungseigenschaft.

**Mainz, 18. Juni.** (Fr. Z.) Viel Aufsehen macht die heute Vormittag erfolgte Verhaftung zweier franz. Ingenieure, welche trotz des bestehenden Verbots die neuen Festungswerke betreten hatten und, wie man versteht, in der Stützungsmauer wichtiger Punkte, wie Pulvermagazine u. dgl. betroffen worden sind. Sie wurden von der Militärbehörde alsbald der Polizei ausgeliefert.

**Berlin, 18. Juni.** Der „Deutsche Reichsanzeiger“ sagt in seiner heutigen Nummer: Während bisher die telegraphische Korrespondenz zwischen der Berliner und der Londoner Börse durch Linientelegraphie vermittelt worden ist, wird vom 21. Juni ab von der hiesigen Börsen-Telegraphenstation aus ein direkter Depeschendienst mit der Börsen-Telegraphenstation in London eröffnet werden. Durch diese mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zwischen der Berliner und der Londoner Börse bestehenden Transaktionen getroffene Einrichtung wird eine gegen früher erheblich schnellere und sichere Uebermittlung der telegraphischen Börsenkorrespondenz zwischen Berlin und London ermöglicht werden und in Folge dessen eine Erleichterung der Beziehungen dieser beiden Börsenplätze eintreten.

**Gastein, 19. Juni.** (Allg. Ztg.) Das von Wiener und Pesther Blättern verzeichnete Gerücht: in Folge der Vergrößerung bei Taxenbach sei auch der Weg nach Gastein verpachtet, entbehrt jeder Begründung. Jene Vergrößerung hat 3/4 Meilen seitwärts von der nach Gastein führenden Poststraße stattgefunden, und macht lediglich den Weg nach dem Peggau unpassierbar, während das ganze Gasteinthal wie immer ohne Beschwerde zu erreichen ist.

**Brünn, 18. Juni.** Die Arbeiter sämtlicher hiesiger Fabriken haben eine Erhöhung des Lohnes gefordert und erklärt, im Falle der Verweigerung in der nächsten Woche die Arbeit einstellen zu wollen. Der von den Arbeitern den Fabrikanten vorgelegte Lohnantrag wurde von den letzteren als unannehmbar bezeichnet. Es finden daher schon jetzt Entlassungen von Arbeitern statt.

**Brünn, 19. Juni.** Das hiesige Komitee der streikenden Arbeiter hat einen verächtlichen Anruf ausgesprochen und an die Arbeiter vertheilt. In demselben werden die Arbeiter zur Ruhe und Abgigung aufgefordert und wird ihnen der Rath ertheilt, von allen Versammlungen Abstand zu nehmen, bis das Komitee seine Beschlüsse gefaßt haben werde.

**Brünn, 20. Juni.** Zwei Arbeiter, welche als Organisationsleiter des Streikes gelten, sind heute verhaftet und mehrere Andere ausgewiesen worden. Man befürchtet den Ausbruch weiterer Streikes in Reichenberg, Jägerndorf und Bielitz.

### Nachricht.

**Wien, 19. Juni.** Dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ zufolge wäre für eine spätere Zeit des Jahres auch eine Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Deutschen Kaiser in Sicht in Aussicht genommen.

**Karlsruhe, 21. Juni.** Seit gestern ist im Porphyrsaal des großh. Wintergartens die Ausstellung des internationalen Kunstsalons von Sachse eröffnet und hatte sich, wie wir hören, bereits des Besuchs Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs zu erfreuen. Dieselbe enthält, was wir schon ein Bild auf das Namensverzeichnis der Künstler bürgt, so viel des Guten, daß es unmöglich ist, Alles anzuführen, und müssen wir uns auf Erwähnung des Hervorragendsten beschränken. Zunächst fallen dem Eintretenden, schon durch ihre Größe und den ihnen eingeräumten Platz, die Malkarten von Heyden aus Berlin auf, wenn wir auch nicht behaupten wollen, daß sie an künstlerischem Werth nicht auch von andern Bildern der Ausstellung erreicht werden. Dem düstern, unheimlichen Stoff entsprechen Auffassung und Ausführung. Durch die schwarze Nacht hin jagen auf weißen, gepenstlichen Köpfen mit wilden Geberden die Malkarten über das Gesche, das mit todtten und verwundeten Kriegen bedeckt ist. Die rothen Flammen einer brennenden Burg erhöhen noch den schauerlichen Eindruck der nächtlichen Scene. Das Ganze ist groß gedacht und namentlich in seinem zeichnerischen Theile mit unverkennbarer Meisterschaft ausgeführt. Ein anderes vorzügliches Bild ist „der Improvisator“ von dem genialen Pinself von Prof. Karl Becker in Berlin. Der durchgegeistigte Ausdruck, den die Meisterhand diesem Kopfe verliehen, und die vollendete Technik, die durch die ganze Ausführung dokumentirt ist, machen den Improvisator zu einem der besten Stücke der Ausstellung. Die „ausgehende Herde“ von Friedrich Volk in München vereinigt die hohen Vorzüge einer frappanten Naturwahrheit in der Zeichnung der Thiere und einer verhältnißvollen Wahl der neben einander gereihten Formen mit einer vorzüglichen Behandlung des landschaftlichen Theiles. Ein wahres Kleinod ist der „Besuch bei der Nachbarn“ von Anton Seitz aus München. Dieser Künstler ist durch die bis ins kleinste Detail sorgfältige Ausführung seiner kleinen, aber werthvollen Bildchen längst rühmlichst bekannt. Die beiden ausgestellten Kriegsbilder werden nicht verschelen, die Aufmerksamkeit der Besucher der Sammlung auf sich zu ziehen. Das eine, von Chr. Seil in Düsseldorf, stellt einen Gefangenentransport dar. Ein langer Zug von Gefangenen, theils zu Fuß, theils verwundet auf Bauernwagen untergebracht, bedrückt, eskortirt von Ulanen und Landwehr-Infanterie, aus einem Walde, über dem ein dunkles Gewitter

drohend heranzieht. Die Gruppierung der zahlreichen Personen, die charakteristische Verschiedenheit in der Haltung der Sieger und der Besiegten, Zeichnung und Kontur, sowie die perspektivische Behandlung sind gleich meisterhaft.

Das andere Schlachtenbild, von Heint. Lang in München, stellt die Episode aus der Schlacht von Sedan dar, wo sich bei Floing der verzweifelte Anprall der Chasseurs d'Afrique an der Kaltblütigkeit und dem mörderischen Feuer der deutschen Infanterie bricht. Alle die erschütternden Eindrücke dieses fürchterlichen Augenblicks, die todesverachtende Tollkühnheit der Einen, das starre Entsetzen und die zu widerstehender Flucht hinreisende, verzweifelte Angst der Anderen, kommen zum Ausdruck in den einzelnen Figuren der Reitermasse, die sich in einer Staubwolke, im tödtlichen Bereich der feindlichen Schußwaffe staut, während die hinteren Eskadronen noch im vollen Jagen vorwärts stürmen und rechts von einer Anhöhe herab auch die Kürassiere ihrem Verderben entgegenziehen. Die Zeichnung ist im Einzelnen vollkommen korrekt und ungemein reich an Abwechslung, der Gesamteindruck aber leidet unter einer gewissen Farblosigkeit des Tones, sowie darunter, daß die einzelnen Figuren sich manchmal zu wenig von einander abheben und der Vordergrund rechts und links ganz unausgefüllt bleibt. Immerhin ist das Bild höchst interessant und wirkungsvoll. Eine sehr schöne Landschaft ist die stimmungsvolle „Waldeinsamkeit“ von Professor Max Schmidt von Königsberg. Ueber die klaren, durchsichtigen Flächen des Waldes und über die Baumgruppen, die seine Ufer begrenzen, ist ein zauberhafter, träumerischer Friede ausgegossen.

Wir müssen uns versagen, noch näher auf die Einzelheiten einzugehen, sind aber der festen Ueberzeugung, daß kein Freund der Kunst die Ausstellung ohne das lebhafteste Gefühl der Befriedigung über die Fülle des Vorzeiglichen, das sie enthält, verlassen wird. Die Beschränktheit des Raumes machte es unmöglich, die ganze Sammlung gleichzeitig zur Ausstellung zu bringen. Es wird daher erst in etwa 8 Tagen die zweite, kaum weniger interessante Hälfte den Kunstfreunden zugänglich werden, und behalten wir uns die nächste Besprechung desselben bis dahin vor.

Für den verunglückten Johann Georg Franz in Lehen gerichtet bei Schiltach (Aurum Nr. 124 der „Karlsruh. Ztg.“) ist bei uns eingegangen: von R. F. 5 M., von A. E. 3 M., von W. 2 M.; zusammen 10 M.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gerne bereit. Karlsruhe, den 21. Juni 1875.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 21., die übrigen vom 19. Juni.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2% Obligationen	105 1/2
Baden 5% Obligationen	104 1/2
Bayern 4 1/2% Obligationen	96 3/4
Württemberg 5% Obligationen	96
Rheinl. 4% Obligationen	97 1/2
Frankf. 4% Obligationen	99 1/2
Deut. 5% Silberrente	68
5% Papierrente	64 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1875	—
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1876	95 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1877	105 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1878	102 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1879	99 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1880	97 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1881	98 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1882	102 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1883	99 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1884	97 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1885	99 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1886	17 1/2
Österr. 4% Obl. i. Fr. 1887	105

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	108 1/2
Frankf. Bankverein	70
Deutsche Vereinsbank	79
Preuss. Anstalt für Kredit	79 1/2
Bayern. Anstalt für Kredit	125 1/2
Westerr. Nationalbank	86 1/2
Österr. Nationalbank	119 1/2
Deut. Kredit-Anstalt	198 1/2
Deut. Kredit-Anstalt	88
Rheinische Kreditbank	88
Basler Bankverein	86 1/2
Brüsseler Bank	50
Berliner Bankverein	73 1/2
Stuttgarter Bank	86 1/2
Deutsche Effektenbank	106
Österr. Anstalt für Kredit	79 1/2
4 1/2% Bayr. Disb. à 200 fl.	115 1/2
4 1/2% Pfälz. Disb. à 200 fl.	115 1/2
4% Hess. Ludwigsbahn	103 1/2
3 1/2% Oberhess. Disb. à 200 fl.	72 1/2
5% Österr. Staatsb.	254 1/2
5% „ „ Lombard.	90 1/2
5% „ „ Nordwestb.	133 1/2
5% „ „ Ostb.	160
5% „ „ Westb.	118 1/2
5% „ „ Südb.	172 1/2
5% „ „ Nordb.	141 1/2
5% „ „ Süd.	210 1/2
Österr. 4% Staatsb. v. 1854	111 1/2
„ „ „ v. 1860	116 1/2
„ „ „ v. 1864	304
Ungar. Staatsb. 100 fl.	171.20
Österr. Staatsb. 100 fl.	83 1/2
Schwed. 10% Staatsb.	46
Finnl. 10% Staatsb.	20.10
Reiniger 7% Staatsb.	110 1/2

Anleihenlose und Prämienanleihen.	
Österr. 100-Haler	107 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119 1/2
Badische 4% „ „	118
3% „ „	127.60
Braunsch. 20-Thlr.-Loose	74.60
Größ. Hess. 50-fl.-Loose	590
25-fl. „ „	124.60
Ansbach-Cunzmannh. Loose	25 1/2
Deut. 4% 250fl. Loose v. 1854	111 1/2
„ „ „ v. 1860	116 1/2
„ „ „ v. 1864	304
Ungar. Staatsb. 100 fl.	171.20
Österr. Staatsb. 100 fl.	83 1/2
Schwed. 10% Staatsb.	46
Finnl. 10% Staatsb.	20.10
Reiniger 7% Staatsb.	110 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 100 fl. St. 3 1/2%	206.20
Paris 100 frs. 4%	81.50
Wien 100 fl. St. 3 1/2%	183.30
Disconto . . . . .	1.5. 3 1/2%
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—
Pistolen . . . . .	16.60—65
Tendenz: matt.	

**Berliner Börsen.** 21. Juni. Kreditaktien 396.—, Staatsbahn 509.50, Lombarden 183.—, Disc. Commanbit 154. Tendenz: schwach.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar in Karlsruhe.

**Todesanzeige.**  
L. 157. Illenau. In tiefem Kummer geben wir Freunden und Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Bruder

**Heinrich Brettle,**  
Großherzoglicher Verwalter in der Gr. Heil- u. Pflanzanstalt Illenau, nach langen, mit rührender Geduld ertragenen Leiden, heute Morgen 11 Uhr, mit den hl. Sterbsakramenten versehen, gottgegeben entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Abend halb 5 Uhr statt.  
Möchten Alle, die den theuren Verbliebenen kannten, ihm ein liebevolles Andenken bewahren.

Illenau, den 20. Juni 1875.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Therese Brettle, geb. Sigel.  
Walter Brettle.  
Laura Jäger, geb. Brettle.  
Arnold Jäger, Pfarrer in Schweighausen im Elsaß.  
Andreas Brettle, Hauptlehrer in Sandhausen.

**Todesanzeige**  
L. 149. Karlsruhe. Unsere liebe Schwester und Tante

**Jeannette Gutman**  
wurde von ihrem mehrjährigen Leiden heute Abend durch einen sanften Tod erlöst.

Karlsruhe, den 20. Juni 1875.  
Im Namen der trauernden Familie:  
A. Gutman, Rechtsanwalt.

**Todesanzeige**  
L. 154. Waldkirch.

Berwandten und Bekannten theilen wir auf diesem Wege die traurige Nachricht mit, daß heute früh 4 1/2 Uhr unser liebes Söhnchen Max, 8 1/2 Jahr alt, nach kurzem und schwerem Leiden in das bessere Jenseits hingegangen, und bitten um stille Theilnahme.

Waldkirch, den 21. Juni 1875.  
Die tieferschütterten Eltern:  
Gustav Bette, prakt. Arzt.  
Frida Bette, geb. Lederle.

L. 126. 2. Karlsruhe.  
**Nur 14 Tage.**

Mit Genehmigung Sr. K. H. des Großherzogs im **Porphyr-Saal** des **Wintergartengebäudes**

**Kunst-Ausstellung**  
Täglich geöffnet: Vorm. von 9-12 Uhr; Nachm. von 2-7 Uhr.  
Entrée: Wochentags 50 Pfennige; Sonntags: 80 Pfennige.  
Näheres enthalten die Placate.

L. 156. 1. Karlsruhe.  
**Salon Agoston.**

Nur noch sechs Vorstellungen.  
Neues Programm.

Physik, Magie, Illusion, chines. Pranger, Alopffest, gefesseltes Medium, Hr. und Mad. Lange, Döbler'sche Wandelbilder, Gespenster und Geister auf Island.

Anfang 8 Uhr.  
Tages-Kassa von 11-1 Uhr.  
Sonntag den 27. Juni

letzte Abschiedsvorstellung  
L. 111. 8. **Anzeige.**

Unterzeichneter hat sich hier als **Anwalt**

nieder gelassen.  
Karlsruhe, Langestraße Nr. 213.  
**Dr. Blum.**

L. 124. 2. Karlsruhe.  
**Warnung.**

Ich mache hiemit bekannt, daß ich die Wechsel-accepte des Grafen Alfred von Degenfeld-Schonburg in Mannheim künftighin nicht mehr einlösen werde.

Karlsruhe, den 16. Juni 1875.  
Octav Graf v. Degenfeld-Schonburg.

N. 462. 7. Karlsruhe.  
**New Yorker - Germania - Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

Europäische Abtheilung in Berlin.  
Diese seit 1868 in Baden concessionirte, äußerst solide und vortheilhafte Gesellschaft empfiehlt zum Abschluß von Versicherungen jeder Art der Repräsentant der Gesellschaft für Karlsruhe und Umgegend  
**Ep. Ruffbaumer, Küppfererstraße Nr. 30 a.**

**Gartenmöbel aller Art aus Naturholz,**  
sowie starke Sessel mit Armlehne pr. Duzend 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark ist billig zu haben bei J. B. Fackelmann in Singen bei Konstanz. L. 159. 1.

Die wunderbaren Nahr- und Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze, von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen: Asthma und Tuberkulose fehlen bei den Coqueiros gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig. v. Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen II), heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen III und Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden und einziges Radikalmittel gegen spec. Schwachzustände jeder Art (Pillen III & Spiritus). Preis I Sch. 8 Rmk., 6 Sch. 15 Rmk., 1 Flac. 3 Rmk. Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort und Stelle sorgfältig studirte, franco gratis d. d. Mohren-Apotheke Mainz und deren Depots-Apotheken: Baden-Baden: beide Grossh. Hof-Apotheken. Badenweiler: A. Steinhof, Grossh. Hof-Apotheke. Constanz: M. Torrent, Apotheker. Strassburg: A. Schafitzel, Stern-Apotheke, Steingasse 27 und Bär, Meisen-Apotheke. L. 650. 13

**Prof. Dr. Sampson's**  
**Coca**  
Präparate  
Dr. W. Strauß  
Mehrensapotheke Mainz

L. 25. 2. Nr. 1695. Waldshut.  
**Industrielehrerstelle zu besetzen.**

An der Volksschule der Stadt Waldshut ist die Stelle einer Industrielehrerin bis auf 1. Oktober d. J. neu zu besetzen. Der Anstellungsbetrag beträgt 600 Mark jährlich bei 24-26 wöchentlichen Unterrichtsstunden.

Bewerberinnen, welche jedenfalls in der neuen methodischen Unterrichtsvertheilung, wie sie in dem vom badischen Frauenvereine eingerichteten Lehrkurs gelehrt wird, und bereits seit 6 Jahren hier eingeführt ist, ausgebildet sein müssen, wollen unter Einbindung der zum Nachweise ihrer Ausbildung, oder bereits statgehabter Lehrthätigkeit, oder ihres Lehramtes dienenden Zeugnisse an unterfertigte Stelle bis 15. Juli d. J. ihre selbst gefertigten schriftlichen Gesuche unter Angabe der persönlichen Verhältnisse richten.

Waldshut, den 8. Juni 1875.  
Der Gemeinderath.  
G. Straubhaar.  
Lehr., Rathschreiber.

L. 38. 2. Nr. 1435. Donaueschingen.  
**Offene Kanzleigehilfenstelle.**

Die Stelle eines Kanzleigehilfen soll innerhalb 4 Wochen wieder besetzt werden. Der jährliche Gehalt beträgt 900 Mark. Für Abschreibereien außer der Kanzlei ist eine Jahressumme von 350 Mark angefertigt.

Bewerber werden eingeladen, unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Personalien sich bis am 26. ds. Mts. portofrei bei uns zu melden.  
Donaueschingen, den 13. Juni 1875.  
Hänsli Fährhens, Banninspektion.

L. 105. 2. Heidelberg.  
**Einladung.**

Am 27. Juni d. J. feiert der unterzeichnete Verein das Fest seiner

**Fahnenweihe**  
und ladet hierzu sämmtliche Militär-Bereine freundlich ein.

Diesem Verein, welchen direkte Einladung bis jetzt noch nicht zugekommen sein sollte, sich aber am Feste zu beteiligen gedenken, werden erlucht, uns baldigst ihre Theilnahme anzuzeigen.

Die im Dienste befindlichen Heidelberger Soldaten werden aufgefordert, rechtzeitig um Urlaub nachzusuchen.

Der I. Vorstand  
des Heidelberger Militärvereins  
v. Gahette,  
Oberstleutnant a. D.

**Bakantelehrerstelle**  
L. 150. 1. Für einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und aus guter Familie ist in einem größeren Fabrikgeschäft einer Amtsstadt Badens eine Lehrstelle vakant. Kost und Wohnung im Hause des Prinzipales. Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

L. 147. 1. Mainz.  
**Lüchtige Holz-Bildhauer,**  
auf Renaissance-Arbeit geübt, werden gesucht in der Möbelfabrik von (D F 4912)

**A. Bembé in Mainz.**  
Ein als Altar vereibigter Rechtsstandort wünscht in dieser Eigenschaft an einem Amtsgericht oder Verwaltungsamte inaktiv zu werden auf ersten Juli dieses Jahres. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. L. 144. 1.

L. 146. Baden.  
**Villa-Verkauf.**  
Am  
Dienstag den 6. Juli d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
lassen die Reliquen der Frau N. R. Müller, geb. Spinbler, auf erfolgtes Nachgebot nachstehende Liegenschaft auf dem Rathhause dahier nochmals öffentlich zum Kauf aussetzen:  
Flan 2, G.-Nr. 180.  
6 Ar 67 Meter = 74,1 Ruten Hofraute, Hundgarten und Weinberg, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus (Schloßflügel Nr. 4) erbaut ist, angrenzend einer leeren Gemeinde, andererseits Ludwigshafen; angeschlossen an 10,000 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Das Ganze bildet ein geschlossenes Gut und liegt in der Nähe des neuen Schlosses und Dampfades.  
Dabei wird bemerkt, daß kein Nachgebot mehr angenommen.  
Baden den 17. Juni 1875.  
Der Beauftragte:  
A. Sulzer, Wäfenrichter.

**Karlsruhe.**  
L. 158. Herrschafts-Privat- und Geschäftshäuser (große und kleine) in den getragenen Tagen der Stadt und des Bahnhofstadttheils, Gasthöfe, Café-Restaurants, Wirtschaften, Brauereien, Bier- und Wein- und Spirituosen, Zigaretten, Fabrikgebäude, Manufakturen und größere Grundstücke für Fabrik-Anlagen, Lager- und Zimmerplätze, Gartenerden und dergleichen geeignet, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber ertheilt nähere Auskunft Ad. Goldschmidt, Güteragent, Jägerstraße 75 in Karlsruhe, neben dem Gasthaus zur Goldenen Waage. (Sprechstunden von 11 bis 1 u. von 3 bis 4 Uhr).

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Ladungsverfügungen.  
E. 644. Nr. 16,072. Karlsruhe.  
Herr Anwalt Güttenstein hier hat Namens des Bierbrauers Leopold Epper von hier unter Vorlage eines auf Bierwirth Adolf Bühler von hier gezogenen, von diesem acceptirten und am 10. Mai d. J. fälligen Wechsels über 417 M. 78 Pf. Bewerthung des Adolf Bühler zur Zahlung der Wechselsumme von 417 M. 78 Pf. nebst wechsellastigen Zinsen zu 6% vom 10. Mai d. J. und 4 M. 45 Pf. Protestkosten beantragt.

Be s ch l u ß.  
1. Tagfahrt zur Vorlage und Anerkennung der angeführten Wechsel- und Protesturkunden wird anberaumt auf  
Samstag den 10. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
und hierzu per 3. Zi. an unbekanntem Orten abwesende Beklagte mit der Auflage dorthin zu verfahren, sich über die Urkunden nach den §§ 412-416 d. P. O. zu erklären und die in dieser Projekt zulässigen Einreden vorzutragen, widrigenfalls die Urkunden für allein angenommen, der Beklagte mit seinem Einreden ausgeschlossen und unter Bewerthung desselben in die Kosten nach dem Gesuche des Klägers erkannt würde.

Dem Beklagten wird zugleich angedeutet, bis zur Tagfahrt einen im Inlande wohnenden Gewalthaber zum Empfang der für ihn bestimmten Erkenntnisse und Verfügungen aufzusuchen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst zugehört wären, an die Gerichtsstelle angeliefert werden.  
Karlsruhe, den 15. Juni 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
A. Dieß.

E. 647. Nr. 16,428. Karlsruhe.  
Der mit Verfügung vom 3. April d. J. Nr. 9123 (Karlsruher Zeitung Beilage Nr. 84) ausgeschiedene Wechsel, gezogen von der Firma S. Sinsheimer & Cie. in Mannheim auf A. B. Stern in Königsbach über den Betrag von 875 fl., wird für freilich erklärt.  
Karlsruhe, den 16. Juni 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
H. Braun.

**Warnung.**  
E. 621. Nr. 15,494. Freiburg. Seit 4. d. M. an welchem Tage der sog. Simonsbühnenhof bei St. Märgen, auf welchem die Maria Andris, Witwe des J. Johann Ketterer von St. Märgen, gewohnt hat, abgebrannt ist, vermischt diese zwei Büchlein über zwei bei der Sparkasse dahier am 28. Januar d. J. gemachte Einlagen über 600 Mark, Hauptbuch D. Nr. 177, Fol. 177, auf den Namen der Maria Andris, und über 564 M. Hauptbuch D. Nr. 178, Fol. 178, auf den Namen ihres Sohnes Paul Ketterer.  
Auf deren Antrag wird gegen den Erwerb dieser Urkunden im Sinne des § 691 P. O. gemahnt.  
Freiburg, den 17. Juni 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
H. Braun.

E. 630. Nr. 7515. Stodach. Gegen den Rathschreiber und Landwirth Leopold Honold von Schwandmühle haben wir einstimmig, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf  
Donnerstag den 15. Juli d. J.,  
Vormittags 9 Uhr.  
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeugen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauswahlschuss ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergeld und Ermennung des Massepflegers und Gläubigerauswahlschusses die Nichterscheinenden als der Verzicht der Gläubigerbeitend angesehen werden.  
Die im Inlande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den

Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeliefert, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugehen würden.  
Stodach, den 16. Juni 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
H. Braun.

**Strasrechtl. Sonneg-Fahndungsurkunde.**  
E. 616. Nr. 4796. Ettlingen. Unser Fahndungsurkunde vom 25. Mai d. J. Nr. 3942, betreffend der Einlieferung des Jakob Martin von Kandel nehmen wir hiermit wieder zurück.  
Ettlingen, den 17. Juni 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
L. B. E. T.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
L. 164. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

In den direkten Elsaß-Lothringisch-Pfalz- und Rheinprovinzial-Stationen weiter die Stationen Gillingen, Fattingen, Rinnach, Reichen, Mennungen, Freylich, Königfeld, Sandorf, St. Georgen i. Sch., Thalwühle und Waldkirch ausgenommen worden.  
Exemplare des betreffenden Beschlusses enthaltenen Nachtrags vom 25. Mai d. J. vom 10. August 1874 sind bei den am Orte der Großh. Bahnämter befindlichen Güterexpeditionen unentgeltlich zu erhalten.  
Karlsruhe, den 20. Juni 1875.  
Generaldirektion  
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.  
Zimmer. Dallweg.

L. 151. Heidelberg.  
**Bekanntmachung.**

Stipendium der Kron Seligmann'schen Stiftung in Leimen.  
Aus vorgenannter Stiftung ist an einen israelitischen Kandidaten der Theologie ein Stipendium von 292 M. pro 1875 zu vergeben. Bewerber, unter welchen solche aus der Pfalz Vorrang genießen, wollen sich innerhalb 4 Wochen unter Vorlegung ihrer Studien- und Vermögenszeugnisse bei der unterzeichneten Stelle melden.  
Heidelberg, den 15. Juni 1875.  
Der Bezirks-Synagoge.  
Dr. S. H. E. M. E. R.

L. 136. Nr. 539. Renschen.  
**Jagdverpachtung.**

Am Donnerstag den 1. Juli, Vorm. 10 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier mit höherer Ermächtigung die Jagd im Domänenwald Mühlgraben mit 281 Hektar Fläche auf der Gemarung Renschen für weitere 6 Jahre verpachtet.  
Renschen, den 18. Juni 1875.  
Großh. bad. Bezirksforstb. Mathe.

L. 153. 1. Nr. 1884. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Bei unterzeichneter Kasse soll auf 1. August d. J. die erste Gehilfenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 1,200 M. besetzt werden.  
Berechtigte Bewerber, denen wir bei entsprechender Qualifikation die Anstellung als Gehilfen durch den kgl. Oberförsternrat nach Maßgabe der Finanzministerial-Verordnung vom 5. Oktober 1874 in Aussicht stellen können, wollen sich unter Anlegung ihrer Zeugnisse innerhalb 10 Tagen bei uns melden.  
Karlsruhe, den 19. Juni 1875.  
Katholische Pfarrkanzlei.

L. 117. 2. Karlsruhe.  
**Offene Stelle.**

Für eine bei uns erledigte Kanzleigehilfenstelle suchen wir einen rezipierten Aktuar mit gefälliger Handschrift. Der Gehalt beträgt 1000 bis 1200 Mark und kann je nach Leistungsfähigkeit später noch erhöht werden. Bewerber um diesen Dienst haben ihre Eingaben nebst dienstlichen Zeugnissen spätestens bis 3. Juli d. J. bei dieser Stelle einzurichten.  
Karlsruhe, den 17. Juni 1875.  
Großh. Verwaltungsbüro.

L. 143. 1. Baden. Bei diesem Amtsgericht kommt eine Aktuarstelle zur Erledigung mit 977 M. 14 Pf. Gehalt und etwa 100 M. Nebenverdienst. Die Besetzung kann auch sogleich geschehen. Bewerber wollen sich mit Zeugnissen versehen unter Anführung des Postamtes, an welchem sie eintraten können, hierher wenden.  
Baden, den 19. Juni 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
H. R. E. B. E. I. N.

L. 80. 2. Nr. 7605. Mühlheim. Bei unterfertigtem Gericht wird bis 1. Juli d. J. eine Aktuarstelle mit 977 M. 14 Pf. und etwa 34 M. Accidenzien, wozu bis auf Weiteres noch 180 M. Antheil am bewilligten Besoldungsgehalt kommen, erledigt. Bewerber um diese Stelle wollen binnen 8 Tagen dahier eingereicht werden.  
Mühlheim, den 15. Juni 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
D. v. St. O. B. E. R. N.

L. 142. 2. L. Z. T.  
**24. VI. 6 U. Ab. I G. Johannisfeier.**  
(Mit einer Beilage.)